

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 7

Artikel: Ein Grenzfall
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-498371>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Werktags



Sonntags

Moser

Ein Grenzfall

Gusto war ein kleiner Schelm, ein Tiefstapler sozusagen, denn das Zeitwort «arbeiten» konnte er nicht konjugieren. Da ihn aber der liebe Gott in die Welt gestellt hatte, mußte er, bei aller Bescheidenheit, sehen, wie er dieses geschenkte Leben möglichst mühelos und angenehm fristen konnte. Jedermann wird somit begreifen, daß eine

derart unvernünftige Weltanschauung unmöglich über den ach so steilen und steinigen Weg der Tugend führen konnte. So hagelte es denn Konflikte in Gustos Leben, Konflikte mit den Paragraphenreitern, versteht sich, weil diese Tugendbolde absolut kein Verständnis dafür hatten, daß ihm die Unterschiede zwischen «Mein» und «Dein» gar selten bewußt wurden.

Es war wie verhext. Alles hingte sich an ihn, als wäre er ein Universalmagnet. Eine Axt, die der Bauer während der Vesperzeit hatte draußen liegen lassen, die Forellen, die Gusto vor einer halben Stunde dem Lindewirt verkauft, oder ein Hemd, das Frau Marta zum Trocknen im Garten aufgehängt hatte.

Das Kreisgericht hatte viel Arbeit mit Gusto, ohne daß eine merkbare Besserung zu spüren gewesen wäre. Schließlich schritt man zu einer drakonischen Maßnahme. Gusto wurde aus dem Kreis verbannt. Im Gegensatz zu Dante Alighieri, für den er

schwärmte, war Gusto froh über die Maßnahme. Er schob seine Bettstatt in eine andere Zimmerecke und legte sich zu einem Dauerschlaf nieder, denn mitten durch seine rauchgeschwärzte Kammer ging die Grenze des ihn verbannenden Kreises hindurch.

Igel



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Killikonky

Killikonky ist ein ganz reizender Ferienort im fernen Lande Topinambur. Speziell Hochzeitsreisende verbringen die Wochen des Honigmondes wenn immer möglich in dieser Gegend, da die Sage umgeht, die dortigen Kühe gäben zum Milchkaffee die Milch der frommen Denkungsart ab. Und in Topinambur ist das sehr wichtig, damit es nicht schon auf der Hochzeitsreise Streit gibt. Ueber eine Frage allerdings, sind sich die jungen Paare in Killikonky immer einig: die nächste Reise geht nach Zürich, zu Vidal an der Bahnhofstraße 31, und dort wird ein prächtiger Orientteppich gekauft!